

Die drei Damen aus dem Klaviertrio

Das Trio Vivente präsentierte im Schumannhaus Stücke des Musikerehepaars

BONN. Auf den ersten Blick erschien das Ganze bemüht beziehungsweise. Ein Drei-Mäderl-Klaviertrio stellte Clara Schumanns einziges Klaviertrio op.17 von 1848 und das zweite ihres Ehemannes Robert, im Jahr darauf parallel zu seinem ersten entstanden, einander gegenüber - von Wolfgang Rihms Versuchen über Klaviertrio halb auseinander gehalten, halb zusammengebracht. Das alles im Schumannhaus. Aber dann war es halb so schlimm. Keiner fand sich bemüßigt, das Konzert auf die Frau-Mann-Bett- und Walstatt zu heben. Nur das Programmheft verlangte, ihre Äpfel mit seinen Birnen zu vergleichen. Claras Trio ist ein schöner Wurf, dem man auch mit Gewinn analytisch zu Leibe rücken kann. Sie findet Lösungen, die ganz von ihr sind. Aber oft muss man sie gegen ihre eigenen Geschlechtsgenossinnen in Schutz nehmen.

Erfreulicherweise gibt es aber eben auch so exzellente Fürsprecherinnen wie das Trio Vivente an diesem Abend im Schumannhaus. Sie haben Claras vielleicht unerfüllte Erwartungen mitgespielt, die emotionale Situiertheit des Trios, das wahrscheinlich habituell mehr mit Mendelssohn zu tun hat als mit Robert. Von Brahms redete noch keiner, der vielleicht Erwartungen einlöste.

Wie auch immer, diese drei Musikerinnen, jede auf ihrem Platz gut und neben der Pianistin Jutta Ernst besonders die Geigerin Anna Katharina Schreiber und die Cellistin Kristin von der Goltz, sie haben sich damit auf bestem Niveau auseinander gesetzt und die Satzcharaktere fein aufgelöst, Schumanns F-Dur-Trio war in seiner größeren Entschiedenheit, nicht aber wegen Einfalt und Reichtum, dagegen gestellt. Rihm war der Puffer dazwischen, dessen Clara nicht bedurft hatte. Gleichwohl war man nicht undankbar, dass mit 'Fremde Szene 3' auch Avancierteres als die beiden romantischen Trios Platz fand. Anspruch konnte Rihm schon deshalb darauf erheben, weil in dieser ersten Dreierfolge der Versuche Robert Schumann eine Rolle spielt. Das romantische Idiom ist Folie und mehr. Die Damen haben sich Rihms Ungezogenheit zum romantischen Ton in schöner Klarheit genähert, aber auch die Gebrochenheit intellektuell geortet. Und viel Beifall bekommen. *Cterl*